

Schwer verletzter Biber auf der Straße entdeckt

In Unterweid ist ein Biber an einer ungewöhnlichen Stelle gefunden worden – verletzt mitten auf einer Dorfstraße. Das Tier ist nun tot.

Von Iris Friedrich

KALTENNORDHEIM. Ein solches Tier war in Unterweid am Unsben wohl noch nie gesehen worden: Ein Europäischer Biber. Ein Anwohner sah ihn am frühen Montag beim Verlassen des Dorfes zunächst noch quicklebendig auf der Straße und berichtete seiner Frau am Telefon von der außergewöhnlichen Beobachtung. Später erreichte Ortsteilbürgermeisterin Christel Bittorf-Rasch die Nachricht, dass hier ein schwer verletztes Tier auf der Straße liegt. Offenbar hatte ein Auto das Wildtier an- oder überfahren, gegen 7.45 Uhr. Das kann jedoch nur anhand der Verletzungen gemutmaßt werden.

Die Verletzungen waren schwer, doch das Tier atmete noch und versuchte aus der Rückenlage auf die Beine zu kommen, beschreibt Christel Bittorf-Rasch den Anblick, der sich ihr bot und der ihr sehr leid tat. Über die von dem Fund in dem Kaltennordheimer

Ortsteil informierte Verwaltungsgemeinschaft Hohe Rhön wurde schließlich ein Jäger aus Kaltenwestheim vermittelt, der berechtigt ist, auch innerorts zu schießen. Wie die Ortsteilbürgermeisterin berichtet, hatte auch dieser eingeschätzt, dass dem Tier nicht mehr zu helfen war. Er erlöste den Biber mit einem Gewehrschuss von seinem Leiden. Später wurde der Kadaver des Wild-



War es ein Jungtier auf Reviersuche? Foto: privat

tieres von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises abgeholt.

Nach Auskunft des Jägers muss es sich um ein Jungtier gehandelt haben, das dennoch beachtliche 70 bis 80 Zentimeter lang war. Woher es kam, ist den Unterweidern ziemlich schleierhaft: „Einen Biber haben wir an der Weid noch nicht beobachtet, keine Spuren von gefälltten Bäumen oder anderes gesehen“, sagt Christel Bittorf-Rasch. Ganz neu für die Region ist ein Biber allerdings nicht – an der Felda flussabwärts sind Biberaktivitäten bekannt und laut einem Waidmann wurde auch schon ein totes Exemplar am Abzweig zum Eisenacher Haus gefunden, vermutlich von der Streu heraufgekommen. Denn: Die nach der FFH-Richtlinie geschützten Tiere erlangen nach etwa drei Jahren die Geschlechtsreife. Dann werden sie von den Eltern vertrieben, um sich einen Partner zu suchen und selbst ein Revier zu begründen. Sie wandern dafür rund 25 Kilometer weit weg, zum Teil aber auch mehr als 100 Kilometer weit, wissen Experten.

Biber sind dämmerungs- und nachtaktiv und halten keinen Winterschlaf, was die Bewegung des Unterweider Exemplares frühmorgens erklären könnte. Es kam mögli-

cherweise vom Hinteren Unsben oder vom Neuen Weg vom Feld. Die Aufregung bei den Anwohnern und bei Ortsteilbürgermeisterin und Tierfreundin Christel Bittorf-Rasch war jedenfalls am Morgen groß. Die Straße, in der das Tier lag, war zunächst mit Kegeln gesperrt worden. Die Stelle ist jedoch innerorts leicht zu umfahren, sodass es keine größeren Behinderungen gab.



Ungewöhnliche Fundstelle. Foto: Chr. Bittorf-Rasch